

fung der einzelnen Dimensionen, eine angemessene Berücksichtigung der betrieblichen Arbeitswelt im Hüttenwerk sowie eine deutliche Profilierung der Eisen- und Stahlarbeiterschaft als sozialer Gruppe, für die gerade in der Frage der gesellschaftlichen und politischen Partizipation partiell eigene Regeln galten. Ziel der Studie ist es, die längst überfälligen Synthesen zu leisten. Dabei fließen verschiedene Teilaspekte, die in zahlreichen Spezialstudien getrennt behandelt worden sind,⁷⁷ im Rahmen eines *integrativen Ansatzes* zusammen. Im Vorwort zur opulent gestalteten Reihe „Geschichte der Arbeiter und Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Ende des 18. Jahrhunderts“⁷⁸, an der zahlreiche Exponenten der Arbeiterhistoriographie mitwirkten und die gleichsam einen Höhe- und Abschlusspunkt des Forschungsparadigmas in Deutschland darstellte, formulierte Gerhard A. Ritter den methodologischen Anspruch der Reihe: „Die Geschichte der Arbeiterschaft als sozialer Schicht oder Klasse soll mit der Geschichte der Arbeiterbewegung verknüpft werden.“⁷⁹ Das heißt, dass in der Reihe die Teilgebiete der Sozialgeschichte mit all ihren Facetten sowie die Organisationsgeschichte zusammengeführt werden sollten.⁸⁰ Diesem Anspruch fühlt sich auch die vorliegende Arbeit verpflichtet: Sämtliche Teilbereiche werden dabei in einem engen Nexus betrachtet.

d) Methoden

Die Eisen- und Stahlindustrie mit ihren spezifischen Konstellationen, Machtverhältnissen und Gruppenstrukturen wird als *sozialer Raum*⁸¹ begriffen und konzipiert. Dieser soziale Raum wird konstituiert zum einen durch die darin handelnden Akteure, zum

⁷⁷ Hier könnten zahlreiche Beispiele genannt werden. Exemplarisch für einen *organisationsgeschichtlichen* Ansatz seien erwähnt: GREBING, Helga: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert, Berlin 2007; MILLER, Susanne/POTTHOFF, Heinrich: Kleine Geschichte der SPD. Darstellung und Dokumentation 1848–1990, Bonn 1991; für Luxemburg FAYOT 1979. Einen *sozialgeschichtlich* orientierten Ansatz entlang einzelner Fragestellungen verfolgen: BORSCHEID, Peter: Verdienst, Einkommen und Vermögen älterer städtischer Arbeiter während der Industrialisierung, in: TEUTEBERG, Hans-Jürgen (Hrsg.): Stadtwachstum, Industrialisierung, Sozialer Wandel. Beiträge zur Erforschung der Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert (Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 156), Berlin 1986, S. 255–276; BRÜGGEMEIER, Franz/NIETHAMMER, Lutz: Schlafgänger, Schnapskasinos und schwerindustrielle Kolonie. Aspekte der Arbeiterwohnungsfrage im Ruhrgebiet vor dem Ersten Weltkrieg, in: REULECKE, Jürgen/WEBER, Wolfhard (Hrsgg.): Fabrik, Familie, Feierabend. Beiträge zur Sozialgeschichte des Alltags im Industriezeitalter, Wuppertal 1978, S. 135–176.

⁷⁸ Zu dieser Reihe und den einzelnen Bänden vgl. SCHILDT 1996, S. 68 f.

⁷⁹ Das Zitat wurde entnommen aus: KOCKA, Jürgen: Weder Stand noch Klasse. Unterschichten um 1800 (Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, Bd. 1), Bonn 1989, S. 11.

⁸⁰ Vgl. auch RITTER, Gerhard A.: Die Sozialdemokratie im Deutschen Kaiserreich in sozialgeschichtlicher Perspektive, in: Historische Zeitschrift 249 (1989), S. 295–362.

⁸¹ In Anlehnung an BOURDIEU, Pierre: Sozialer Raum und „Klassen“, in: BOURDIEU, Pierre: Sozialer Raum und „Klassen“. Leçon sur la leçon. Zwei Vorlesungen, Frankfurt a. M. 1985, S. 7–46.